

## **Erfahrungsbericht Western Connecticut State University**

Ich wollte an einer Universität studieren, die möglichst nah an New York City ist, deswegen fiel meine #1 Wahl auf der ISEP-Liste auf die Western Connecticut State University (WestConn) in Danbury, Connecticut. Sie liegt, laut Google Maps, nur ca. eineinhalb Stunden von Manhattan entfernt, was ja eigentlich für amerikanische Verhältnisse ein Katzensprung ist.

Mitte April bekam ich dann die Zusage von ISEP, dass ich an der WestConn angenommen wurde. Dann begann auch der ganze Papierkram und diverse Onlineanmeldungen für die Visa-Beantragung. Ich kann hier nur darauf hinweisen, dass man dies zügig und sehr sorgfältig erledigen sollte. Ich hatte meinen Visum-Termin in Frankfurt und es standen etliche Personen neben mir in der Schlange, die abgewiesen wurden, weil sie vergessen hatten, Gebühren zu bezahlen oder Dokumente gefehlt haben. Dies ist deswegen ärgerlich, da man dann wieder online einen neuen Termin vereinbaren muss und die Fahrt nach Frankfurt auch umsonst war.

Grundsätzlich kann ich aber das Konsulat in Frankfurt empfehlen, da man dort am schnellsten einen Termin bekommt und es direkt an der Autobahn liegt, so dass man es mit dem Auto es leicht erreichen kann. Vor Ort sollte man einige Stunden einplanen, da es dort sehr voll war.

Meinen Flug habe ich über [www.airline-direkt.de](http://www.airline-direkt.de) gebucht und bin dann Ende August ab Hamburg über London nach New York geflogen. Man wird nicht abgeholt, sondern muss mit dem Connecticut Limousine Service nach Danbury fahren. Dies ist ein Shuttle Service, der mehrere Stationen abfährt. Ich war zum Glück alleine und bin direkt nach Danbury gefahren. Der Shuttle kostet \$70. Man kann alternativ auch den Zug nehmen. Der ist zwar günstiger, dauert aber länger und man muss zweimal umsteigen.

In Danbury wurde ich dann von Darryle Dennis, dem Assistent Dean of Student Affairs, abgeholt. Darryle ist ein sehr netter Mensch, der sich gut um die Studenten kümmert.

Der Campus ist geteilt: Es gibt den Midtown Campus und Westside Campus. Als internationaler Student lebt man auf dem Westside Campus in dem Pinney Hall Dorm. Auf dem Campus findet man auch die Ansell School of Business, den Westside Athletic Complex (WAC), eine kleine Mensa, div. Computerräume und Sitzmöglichkeiten. Der Campus befindet sich auf einem Hügel umgeben von Wäldern. Dies ist sehr schön, hatte aber den Nachteil, dass ich immer auf Freunde

mit Autos angewiesen war, die mich mit zum einkaufen genommen haben.

Um zu dem Midtown Campus zu gelangen, muss man einen Shuttle nehmen, der ca. 15 min dorthin fährt. Midtown ist der Hauptcampus. Dort findet man alle administrativen Gebäude, Konzertsäle, eine Bibliothek, die Hauptmensa, Sporthallen etc. Da WestConn nur ca. 6000 Studenten hat, sind die Campus sehr übersichtlich und man findet sich sehr schnell zurecht.

In dem Pinney Hall Dorm habe ich mit 4 weiteren Kommilitonen gewohnt. Das Apartment ist in zwei Doppel- und ein Einzelzimmer aufgeteilt. Es gibt außerdem eine Küche, ein Wohnzimmer und zwei Bäder. Es lässt sich dort sehr gut leben. Von der Universität bekam ich einen Food-Stipend über ca. \$1500. Dies klingt jetzt zwar sehr viel, man hat aber nur 80 Mahlzeiten im Semester frei. Man muss sich also noch selbst versorgen und Lebensmittel sind sehr teuer in den USA. Man bekommt jeden Monat einen Scheck, den man in einer Bank einlösen muss. Mit Hilfe der Uni konnten wir uns bei einer Bank ein Konto einrichten. Dadurch hatte ich eine Debit Card und habe damit alle meine täglichen Ausgaben beglichen.

Ich bin Student der Wirtschaftswissenschaften und habe Kurse in Marketing, Finance und Management dort belegt. Die Professoren waren sehr nett und drücken auch mal ein Auge zu, wenn es mit der englischen Sprache mal nicht so klappt. Die Lehre ist viel praktischer und es gibt Frontalunterricht. Man hat auch das ganze Semester viel zu tun. Man schreibt i.d.R. 2-3 Exams pro Kurs dazu noch etliche Hausarbeiten und Projekte.

Die Exams bestehen aus Multiple Choice und sind gut vorbereitet kein Problem.

Außer mir gab es noch fünf weitere internationale Studentinnen aus Frankreich, Russland, Finnland, Bulgarien und Spanien. Da ich ab dem ersten Tag an im Men's Soccer Team der Uni war, hatte ich nur sehr wenig mit den anderen internationalen Studentinnen zu tun und habe meine Freizeit ausschließlich mit Einheimischen verbracht. Ich kann nur es empfehlen, sich einem Sportteam anzuschließen, da man dadurch sofort neue Freunde findet und man durch viele Auswärtsspiele auch viel vom Land sieht. Ich hatte allerdings auch sechs mal die Woche Training und zwei Spiele pro Woche. Die Ausstattung der Sportstätten hat schon fast Bundesliga-Niveau und die Studenten sind auch stolz für die Colonials zu spielen.

Die Stadt Danbury ist eher langweilig und alt. Es gibt eine große Mall, die auch nur zwei Meilen Luftlinie von dem Westside Campus

entfernt ist, aber aufgrund des schlechten Nahverkehrsnetzes dauert es mit dem Bus 45 min dorthin.

Die meisten Studenten an der WestConn sind Pendler, das heißt, dass am Wochenende der Campus wie ausgestorben war. Dadurch herrschte oft große Langeweile. Aufgrund der strengen Gesetze war es auch nicht erlaubt, Alkohol im Apartment zu trinken, wenn nicht alle Mitbewohner über 21 waren. Wir sind, wenn überhaupt, auch nur Donnerstags feiern gegangen. WestConn ist definitiv der falsche Ort, wenn man sich ein Partysemester á la American Pie vorstellt.

Die Anbindung nach New York City ist auch nicht optimal. Man muss erst mit dem Bus 20 min nach Brewster fahren, um von dort ca. eineinhalb Stunden mit dem Zug zur Grand Central Station zu fahren. Leider fährt der Bus am Wochenende nicht, sodass man ein Taxi nehmen muss oder jemanden fragt, ob er ihn hinbringt. Das Zugticket kostet \$25 für Hin und Zurück. Meiner Meinung nach lohnen sich deswegen Tagesausflüge kaum nach Manhattan.

Es gibt einen International Student Club, der versucht Events und Ausflüge für die internationalen Studenten zu organisieren. Dies hat aber so gut wie garnicht geklappt. Auch die Betreuung von der Uni war nicht sehr gut. Immerhin ist die dortige Ansprechpartnerin Birte Deutsche.

Ich kann die Western Connecticut State University nur bedingt empfehlen. Man darf sich nicht von dem Aspekt täuschen lassen, dass sie nah an New York City ist. Aufgrund der geringen Anzahl von internationalen Studenten sollte man nicht erwarten, dass es dort ein Partyleben geben wird, wie es andere Studenten berichten, die in den USA waren. Auch wer viel reisen möchte, kann ich WestConn nur bedingt empfehlen. JFK ist zwar der naehste Flughafen, aber die Kosten dorthin zu kommen sind hoch. Mietwagen sind für alle unter 23 auch sehr teuer.

Empfehlen kann ich WestConn, für diejenigen, die das Land und die Menschen richtig kennenlernen wollen. Ich war ausschließlich mit Einheimischen in Kontakt und habe mich am Ende auch wie einer von ihnen gefühlt. Dies hat auch dazu geführt, dass ich mein Englisch sehr viel verbessert habe.

Ich stehe gerne bei Fragen zur Verfügung: dominik-heger@gmx.net